Einst ein zersägter Käfer, heute Kulcity

Münchberg feiert 2022 ein besonderes Jubiläum. Die freie Kunstszene der Stadt besteht seit einem halben Jahrhundert. Udo Rödel ist von Anfang an dabei, er plant ein Wiedersehen mit Wegbegleitern.

Von Claudia Sebert

Kunst in Schaufenstern soll nächstes Jahr in ganz Münchberg auf das dreifache Jubiläum aufmerksam machen. Udo Rödel organisiert das Programm und nutzt bereits ein leeres Geschäft am Anger, um seine Bilder zu zeigen, die nachts angestrahlt sind. *Foto: cs*

Münchberg – Ein betrunkener Künstler, der seine Bilder aus dem Fenster wirft. Ein anderer, der die Werke heimlich austauscht, weil er sie doch nicht zeigen will, und ein völlig zersägter VW-Käfer, der die Münchberger empört: Udo Rödel könnte Bücher schreiben über ein halbes Jahrhundert Kunst in Münchberg. „Das waren Zeiten." 2022, im Jahr des Dreifach-Jubiläums, will er sie aufleben lassen. Der Anlass hat es in sich: 50 Jahre Arbeitskreis Kunst, 40 Jahre Bürgerzentrum, 20 Jahre Junge Kunstschule.

Auf einer eng beschriebenen Seite hat Rödel Ideen fürs Programm notiert. Vorschläge sind noch willkommen, einiges hat der 73-Jährige trotz schwerer Krankheit im vergangenen Jahr in die Wege geleitet. Wer durch Münchberg spaziert, soll im nächsten Herbst sofort mitbekommen, was die Stadt feiert. Künstler werden die leeren Schaufenster mit ihren Werken bestücken. Wie das aussieht, macht Rödel vor. Er zeigt aktuell seine Bilder in einem verwaisten Geschäft am Anger. Für die Gestaltung der Schaufenster spricht er sich mit der Stadt ab, die Aktion, die für September 2022 geplant ist, soll Teil von „Kulcity" werden.

Außerdem schwebt dem Organisator ein Kunstmarkt vor. Da er Münchberger kennt, die Kunstwerke sammeln, will er sie überreden, etwas davon zu verkaufen. Rödels Traum wäre auch ein Sommerfest im alten Stil mit Live-Musik und Flohmarkt.

Ein oder zwei Abende will er den Fotos und Filmen des verstorbenen Münchbergers Arndt Schaffner widmen, der das Geschehen an der innerdeutschen Grenze rund um Mödlareuth dokumentierte.

Ein Wochenende steht dann ganz im Zeichen alter Filmklassiker, die einst bei den Abenden des Arbeitskreises (AK)-Kunst liefen, wie etwa „Easy Rider" oder „Harold und Maude". Mit Ausstellungen will Rödel den Künstlern ein Forum bieten, die Wegbegleiter des AK waren. Den Anfang im Jubiläumsjahr macht Harry Kurz aus Selbitz. Auch Annette Hähnlein, die gerade im Bürgerzentrum ausstellt, war Mitte der 90er-Jahre schon hier und hat das Münchberger Publikum mit einer Arbeit zum Niedergang der Porzellan-Industrie geschockt. Sie zeigte einen Raum voll zerbrochenem Geschirr. Empört verließen Besucher das BÜZ – so wie bei mancher Aktion des AK. „Auch das ist eine Auseinandersetzung und regt zum Nachdenken an", findet Rödel.

Er ist kein Mann der Dokumentationen, Statistiken. Lieber vermittelt er im Gespräch ein Gefühl für eine Zeit, die sich junge Leute heute schwer vorstellen können.

Anfang der 70er: Die Grenze macht den Raum Hof zum Transitland. Pulsierendes Leben einer Großstadt fehlt, kaum einer sieht, was die Region, die vermeintliche Provinz, kulturell zu bieten hat. Doch junge Kunstschaffende, darunter der damalige Fachlehrer für Kunsterziehung Udo Rödel, wollen das ändern. Sie vernetzen sich und bringen mit dem Schwung der 68er eine Aufbruchstimmung mit. Ein lockerer Verbund entsteht 1972 und die Idee, eine andere Jugendarbeit zu bieten als Kirchen und Verbände. „Heiß umstritten", wie Rödel erzählt. Die Aktivitäten laufen in dieser Zeit unter dem Dach „Ortsjugendring". Er bietet Filmabende, Konzerte, Theater, politische Diskussionen.

Um das Programm zu finanzieren, greift man die Idee von Werner Weinelt auf, der zuerst das „Bootshaus" in Hof, später das „Galeriehaus" gründete. Das Münchberger Pendant wird die legendäre Kneipe „Bärenschenke", 1975 gemeinsam betrieben und gepachtet von jungen Leuten. Und der Schrecken vieler Eltern. „Wenn du da hingehst, wird aus dir nichts!", prophezeiten einige von ihnen. Stolz zählt Rödel heute eine lange Liste damaliger Stammgäste auf, die es in angesehene Positionen geschafft haben. „Von wegen, aus denen wird nichts."

Aber die offene Jugendarbeit muss sich damals alles erkämpfen. Auch der Wunsch nach Räumen gestaltet sich schwierig, man befürchtet Zustände wie im berüchtigten Kulturzentrum „Komm" in Nürnberg mit seinen revolutionären Aktionen. Die glorreiche Idee hat schließlich der damalige Bürgermeister Fritz Gräbner: Bürgerzentrum soll der neue Treffpunkt heißen und neben offener Jugendarbeit auch ein Programm für Senioren bieten. „Das hatte mehr Akzeptanz." Die Stadt kaufte das Gebäude der ehemaligen Firma Kalbskopf, und Raum für Raum „eroberten" sich die Macher ihr BÜZ am Bürgermeister-Specht-Platz für Jugendarbeit und Kunst.

Heute gelten Veranstaltungen wie der „Osterworkshop" längst als Kult, Familien von weit her verbringen dafür ihren Urlaub in der Region, erzählt Rödel. Zirka 2000 junge Menschen haben bislang an den Workshops der Kunstschule teilgenommen, schätzt er.

> *„Von wegen, aus denen wird nichts."*
> **Künstler Udo Rödel über Gäste der legendären „Bärenschänke"**

Aber Zahlen sind nicht sein Ding, Geschichten umso mehr. Etwa die vom Happening 1972, bei dem ein Auto – Statussymbol der Deutschen – der Säge zum Opfer fiel. Die Polizei wollte damals nicht glauben, dass es sich um eine Kunst-Aktion handelt. Da musste der damalige Vikar Walter Schobert eingreifen, der sich im Ortsjugendring engagierte. Er beendete den Streit mit den Worten: „Wollen Sie mir als Pfarrer unterstellen, dass ich lüge?"

„Was wir uns erlaubten, war oft ein Wagnis", weiß Rödel. So mancher Münchberger wechselte die Straßenseite, wenn er ihn sah. Bereut hat er nichts und am Ziel fühlt er sich auch: Seit einem Jahr gehören die Mitarbeiter der freien, offenen Jugendarbeit ganz offiziell der Stadtverwaltung an. Damit sieht Rödel die Jugendarbeit fest in Münchberg verankert.

Ein altes Auto und ein Happening

Ungewöhnliche Ideen sind manchmal nicht ganz leicht zu verwirklichen

Münchberg (w.w.). Was tut man, wenn man ein uraltes Auto besitzt, bei dem es weder über die Reparaturwürdigkeit noch über den Wiederverkaufswert irgendeine Diskussion geben kann, und wenn dieses Auto dann plötzlich seinen Dienst versagt? Da gibt es wahrscheinlich die verschiedensten Möglichkeiten. Ein ordentlicher Bürger würde ein kleines Stoßgebet zum Himmel senden und sich dann mit zitternden Knien zu einem Schrotthändler begeben, um ihm inständig anzuflehen, daß er das gute Stück wenigstens umsonst nimmt. Ein weniger ordentlicher Bürger würde sorgfältig alles, was ihn als Besitzer des einst so stolzen Gefährts ausweisen könnte, entfernen — natürlich auch die Motornummer — und sich dann nach der genauen Lage des nächsten verlassenen Steinbruchs erkundigen. Daß es außerdem noch eine dritte Möglichkeit gibt, demonstrierte vor kurzem ein Münchberger Fachlehrer. Er beschloß, ein Happening zu veranstalten.

Geplant war das Ganze ganz einfach. Der Pädagoge wollte seinen alten Käfer mit Unterstützung einiger Freunde und in Anwesenheit aller, die dazu Lust hatten, in sämtliche Einzelteile zerlegen. Nach Ansicht moderner Intellektueller soll eine solche Tat ja irgendwie einen positiven Wert haben. Man denke dabei nur an das Abreagieren der ganzen Wut, die man über die Hast unserer Zeit empfindet, denn es steht ja wohl fest, daß der Puls unseres Lebens weit weniger schnell rasen würde, wenn wir nicht im Auto rasen könnten. Außerdem: Wenn heutzutage schon ohnehin alles „verfremdet" wird, warum soll man dann nicht einmal ein Auto verfremden, indem man es zerlegt?

Jedoch, diesem Vorhaben stellten sich erhebliche Schwierigkeiten in den Weg. Das Hauptproblem war wohl darin zu suchen, daß man ein zerlegtes altes Auto fast genauso schwer losbringt, wie ein nicht zerlegtes altes Auto. Man kann zwar die Einzelteile eigenhändig durch die Gegend tragen, aber was hat man schon davon, wenn sie einem auch dann niemand abnimmt? Einfach irgendwo hinwerfen darf man das Zeug ja nicht — Gott sei Dank, denn sonst wären wir wohl bald auf allen Wegen von den Abfallprodukten unserer Wohlstandsgesellschaft umgeben.

Die wilden Zeiten: Udo Rödel und die anderen Akteure von „Kunst in der Provinz" irritieren die Münchberger mit einer Performance. *Foto: privat*

Wünsche zum Jubiläum

Udo Rödel begreift das Programm 2022 nicht nur als Rückschau. Er verfolgt auch Ziele, für die er sich mit dem Jubiläum Aufmerksamkeit erhofft.

- Er wünscht sich, dass Künstler Aufträge für Kunst an öffentlichen Bauten bekommen und es für sie mehr Ausstellungsmöglichkeiten in der Region gibt. Um von ihrer Kunst leben zu können, müssten sie sonst in Ballungszentren ziehen. Das führe zur Überfrachtung der Großstädte und zur völligen Entleerung auf dem Land.
- So wie Musikschulen gesetzlich verankert sind, bräuchte es seiner Meinung nach auch regionale Jugendkunstschulen. Zum einen, um die Existenz der Künstler zu sichern, zum anderen um ganzheitliche Bildung zu stärken. „Kunst schafft Raum für Spontanität, Kreativität und Offenheit." Das wirke sich positiv auf alle anderen Lebensbereiche aus.

ANZEIGE

DACIA SPRING
DEUTSCHLANDS GÜNSTIGSTES ELEKTROAUTO*

JETZT PROBE FAHREN

DACIA

Dacia Spring Comfort (27,4 kWh Batterie)

schon ab
20.490,– €
vor Abzug von 9.570 € Elektrobonus**

3 Jahre Garantie oder 100 000 km
Je nachdem, welcher Fall zuerst eintritt

· Klimaanlage · Ladekabel Typ 2/Typ 2 (Mode 3) mit 6,5 m Länge (zum Anschluss an Wallbox oder Ladestation mit Typ-2-Steckervorrichtung) · 14 Zoll-Stahlräder mit Designradblende Doria · Elektrische Fensterheber vorne und hinten · Dacia Plug & Radio

Dacia Spring Comfort, Elektro, 33 kW: Stromverbrauch kombiniert (kWh/100 km): 13,9; CO2- Emissionen kombiniert: 0 g/km; Effizienzklasse A+. Dacia Spring: Stromverbrauch kombiniert (kWh/100 km): 13,9 – 13,9; CO2- Emissionen kombiniert: 0–0 g/km, Energieeffizienzklasse: A+ – A+ (Werte gemäß gesetzl. Messverfahren).

Besuchen Sie uns im Autohaus. Wir freuen uns auf Sie.
DIE SCHNEIDER GRUPPE GMBH FIL. HOF
DACIA VERTRAGSHÄNDLER
AN DER HOHENSAAS 15 · 95030 HOF
TEL. 09281 / 7064-0 · FAX 09281 86001-1900

* Bezogen auf die Basisversion (Comfort, UPE i. H. v. 20.490 € zzgl. Überführung) und der Kategorie Fahrzeuge mit allgemeiner Serienzulassung. ** Der Elektrobonus i. H. v. insgesamt 9.570 € umfasst 6.000 € Bundeszuschuss sowie 3.570 € Dacia Anteil gemäß den aktuellen Förderrichtlinien des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie (BMWi). Auszahlung des Bundeszuschusses nach positivem Bescheid eines BAFA-Antrags. Kein Rechtsanspruch. Nicht mit anderen Aktionen kombinierbar. Abb. zeigt Dacia Spring Comfort Plus mit Sonderausstattung.

Hofer Spaziergänger

Der Messi ausn Frangnwald

Na Fußball-Brofi Jérôme Boateng hamm'sa fei ganz schee in der Reißn. „Das Amtsgericht München", hot die Zeidung gemeld, „hat gegen ihn eine Geldstrafe von 60 Tagessätzen zu je 30 000 Euro verhängt. Der Richter sah es als erwiesen an, dass Boateng seiner damaligen Freundin im Karibikurlaub ins Gesicht geschlagen und in den Kopf gebissen hatte." Dunnerkaal: Schelln under der karibischn Sonna? A Biss ins Gsichd!? Do sänn fei na Boateng seina Bluudgräädschn aufm Fußballblatz a Dregg dageecher!

A sedda Geldschdroof ko jednfalls na Roland, der woss hindn im Frangnwald in der Kreisliga ols Linksaußn ineran Dorfverein zauberd, net bassiern! Er behaubd zwoa immer, dass er aneran gudn Dooch „der Messi vom Döbraberg" iss. Obber drotzdem hot'er ka Angsd, dass'er 1,8 Milliona Euro zohln muss, folls er seiner Hirschbercher Freindin Mändy amoll ana schebberd und in Kobf nei beißd, wenn'sa mitnanner im Urlaub am Ballermann in Mallorca min Schdrohalm widder zer vill Sangria ausn Aamer gsuffn hamm – do schätzd der Roland sei Risigo scho selber realisdisch ei. „In der Kreisliga ko'mer doch net merra wie 75 Euro

bro Monad blus Benzingeld verdiena", sochd der Roland, „dann liechd der ‚Tagessatz' ols Fußballer bei zwa Euro fuchzich – do misserd ich fir a Schelln und an Biss nei na Kobf von meiner Freindin heggsdns 150 Euro Schdroof zohln."

Ähnlich ginsdich sänn in der Kreisliga aa die Ableese-Summa beieran Vereinswechsl. Wie neemlich der „Messi ausn Frangnwald" vor zwa Johr den dauerndn Verloggunga vom Nachberdorf nimmer widerschdeh konnd, sänn fir san schbeggdakulärn Wechsl zern Konkurrenz-Verein kana 25 Milliona Euro gezohld worrn wie sellmoll ban Boateng. Der neia Glubb hot firn Roland seina oldn Kumbl zwa Kässdn Bier und jedn drei Boa Brodwärschd schbendierd – und aus die Maus! Im Frangnwald iss hold die Welld nuch in Ordnung ... *Gerch*

Online-Special

Viele Gerch-Geschichten gibt es im Internet unter
www.frankenpost.de/gerch

Kontakt zum Autor:
http://www.gert-boehm.de/

Schneller raus aus der Quarantäne

Bayern verkürzt den Corona-Hausarrest und stellt die Kontaktnachverfolgung neu auf. Wie das genau aussieht, erklärt das Landratsamt Hof.

Hof – Wird eine Person als enge Kontaktperson eines Covid-Falls eingestuft, legt das Gesundheitsamt eine reguläre Quarantänezeit von zehn Tagen fest. Die Quarantänezeit endet automatisch nach dieser Zeit, soweit Symptomfreiheit besteht. Ein negativer Test ist nicht notwendig. So war es bisher in Bayern.

Die zehntägige Quarantänezeit kann nun unter der Voraussetzung, dass Symptomfreiheit besteht, verkürzt werden. Das teilte Gesundheitsminister Klaus Holetschek am Freitag mit. Wie das genau aussieht und was Betroffene beachten müssen, erklärt das Hofer Landratsamt in einer Mitteilung.

Demnach gibt es zwei unterschiedliche Regelungen:

1. Verkürzung der Quarantänezeit nach fünf Tagen: Für symptomfreie Kontaktpersonen besteht nach fünf Tagen die Möglichkeit, sich mittels PCR-Test freizutesten und die Quarantäne vorzeitig zu beenden. Die Quarantäne gilt als beendet, sobald das Ergebnis des negativen Tests an das zuständige Gesundheitsamt übermittelt wurde.

2. Verkürzung der Quarantänezeit nach sieben Tagen: Für symptomfreie Kontaktpersonen besteht nach sieben Tagen die Möglichkeit, sich mittels Schnelltest freizutesten und die Quarantäne vorzeitig zu beenden. Die Quarantäne gilt als beendet, sobald das Ergebnis des negativen Schnelltests an das zuständige Gesundheitsamt übermittelt wurde.

Die negativen Testergebnisse können auf der Seite www.landkreis-hof.de/quarantaeneverkuerzung an das Gesundheitsamt übermittelt werden oder direkt im Gesundheitsamt (Briefkasten), Theaterstraße 8 in Hof, abgegeben werden.

Es gibt aber auch Ausnahmen. So können Kontaktpersonen im Bereich von Schulen, Kindertagesbetreuungen und Einrichtungen, in denen überwiegend minderjährige Personen betreut werden, die Quarantäne bei Beschwerdefreiheit nach fünf Tagen mit einem negativen Ergebnis eines Schnelltests beenden.

Sollte sich eine enge Kontaktperson für die vorzeitige Beendigung der Quarantäne entscheiden, muss sie sich selbstständig um einen entsprechenden Test bemühen. Es erfolgt kein Anruf durch das Amt.

Die neue Regelung tritt mit sofortiger Wirkung in Kraft. Personen, die sich aktuell in Quarantäne befinden, können bereits davon Gebrauch machen. Ausgenommen von der Quarantäneregelung sind vollständig Geimpfte und Genesene.

Für Personen, die positiv auf das Corona-Virus hin getestet wurden, ändert sich dagegen nichts. Die Isolationszeit von Covid-Positiven beträgt nach wie vor 14 Tage. Die Isolation kann erst dann beendet werden, wenn Symptomfreiheit besteht und ein negativer Corona-Test vorliegt. *red*

Vorsicht Crash!

Eine Aktion von Polizei und *Frankenpost*

KONTROLLEN HEUTE:

- Geschwindigkeitsmessung auf der B 2 zwischen Töpen und Hof
- Alkohol- und Drogenkontrollen im Bereich Hof

Achtung: Ein Fahrzeug geführt unter Drogeneinfluss: Drittverstoß: 1500 Euro Bußgeld, zwei Punkte im Flensburger Fahreignungsregister, drei Monate Fahrverbot.
Eine französische Studie besagt, dass die Wahrscheinlichkeit, unter Drogeneinfluss einen tödlichen Verkehrsunfall zu verursachen, um 78 Prozent höher liegt als ohne.